

4. Mehrfachzugehörigkeit

Bei Begegnungen von Menschen unterschiedlicher kultureller Prägung werden Situationen von Unsicherheit schnell als „interkultureller Konflikt“ gedeutet. Dies kann geschehen, weil:

- man sich über seine eigenen Prägungen nicht klar ist,
- die kulturellen Codes des Gegenübers nicht (genug) kennt und entschlüsseln kann.

Eine konflikthafte Situation aber nur auf den Aspekt kulturelle Prägungen zurückzuführen, ist eine Kulturalisierung (s. Modul Grundlagenwissen Kultur). Dabei wird nicht beachtet, dass jeder Mensch sehr vielfältige Eigenschaften hat!

Jeder Mensch gehört verschiedenen Gruppen an und hat individuelle Merkmale, z.B. in Bezug auf Alter, Sprache, Hautfarbe, regionale und nationale Herkunft, Geschlecht.

Alle Menschen wären unzufrieden, wenn sie von anderen nur auf ein Merkmal reduziert würden. Ein großer Teil der eigenen Person wird nicht beachtet.



Die Merkmale unserer Zugehörigkeiten sind¹:

- Sie sind **mehrdimensional**:
Viele verschiedene Dimensionen / Merkmale im Leben einer Person machen insgesamt das Individuum aus.
- Sie sind **flexibel/ wandelbar**:
Wenn sich ein Mensch entwickelt, kann sich auch eine Dimension / Zugehörigkeit zu einer Gruppe verändern.
(vorher: alleinstehender junger Mann in Ausbildung, später: junger Familienvater)
- Sie sind **uneindeutig**:
Eine klare Einordnung und Wissen um die Zuordnungen und Verbindungen der eigenen Person zu Gruppen sind nur der Person selbst bekannt.

Dies bedeutet für die persönliche Öffnung, aufgeschlossen zu werden für diese Vielfalt (**diversitätssensibel sein**).

Wesentlich ist, anderen Menschen mit einer offenen, eher fragenden Haltung zu begegnen. Wir können Andere nicht „in eine Schublade stecken“. Dies kann zu Unsicherheit führen. Wir berücksichtigen, dass ein Mensch nicht nur aus einer Dimension besteht.

➔ siehe auch: **2. Diversität (Vielfalt) oder Diversity**

1 Diakonisches Werk Württemberg (Hrsg.)(2014): *Woher komme ich*. S.59ff

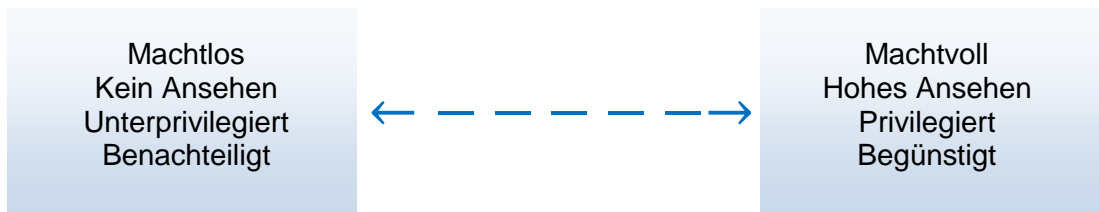


Macht und Teilhabe an der Gesellschaft

Jede Zugehörigkeit zu einer Gruppe und jedes persönliche Merkmal sind mit gesellschaftlicher Anerkennung verbunden. Der Mensch kann als Gruppenmitglied dadurch mehr oder weniger gesellschaftliches Ansehen haben. Dieses Ansehen muss nicht immer mit persönlichen Fähigkeiten gekoppelt sein.

Zum Ansehen gehört auch ein Anteil an gesellschaftlicher Macht.

Für jede Gruppenzugehörigkeit kann auf einer gedachten „Linie der gesellschaftlichen Macht“ eine persönliche Position zwischen den beiden Polen bestimmt werden:



Manche Positionen können aktiv eingenommen und auch wieder gewechselt werden, einige bleiben z.B. aufgrund von Geburt bestehen.

Es ist ein „fortwährender Prozess eines jeden Menschen im Wechselspiel mit Umwelt und Gesellschaft“². In diesem Prozess entsteht die persönliche Identität und verändert sich wieder.



Bitte bearbeiten Sie nun die folgenden Aufgaben:

4.1 Zu welchen Gruppen gehören Sie?

Grafiken: Pavlo Stavnichuk, elenabs von iStock